

So geht Ortsmuseum!

Kultur Das neue Museum im Bürgerhaus Pratteln schafft es, die 300 000 Jahre alte Geschichte rund um das Dorf so zu erzählen, dass sich ein Besuch auch für Auswärtige lohnt.

Jan Amsler (Text) und
Nicole Pont (Fotos)

Vier Männer im Gespräch. Sie berichten von der Masseneinlassung in Pratteln durch den US-amerikanischen Pneuhersteller Firestone im Jahr 1978. «Die ganze Belegschaft wurde in die Kantine gerufen. Für mich war klar: Jetzt passiert.»

Plötzlich machte man sich Sorgen um die Zukunft und die Familie. Und man begann bereits, den alten Zeiten nachzutrauern. Einer der ehemaligen Angestellten erzählt, wie die vier Kollegen im Schutze der Dunkelheit über einen Zaun geklettert sind, um noch einmal durch die Produktionsstätte zu schlendern und den Pneudefekt einzusatzen, ja gar einzusaugen. Als wollten sie die Erinnerung konservieren.

Was die Männer zu jener Zeit vielleicht noch nicht wussten: Das Ende der Pneudefabrik Firestone markierte den Start in eine neue Ära. Das Zeitalter der Industrie ging zu Ende. Und Pratteln, das wegen der Industrie gewachsen und gediehen war, schlitterte in eine Krise.

Doch die Gemeinde hat sich gefangen. Statt der produzierenden Industrie haben Dienstleistungsbetriebe, Transportunternehmen und Möbelhäuser Einzug gehalten. Und heute? Seit November wird die neue Rauricastrasse verlegt, die durch das Areal Salina Raurica führt.

Es ist dies der Startschuss für die Entwicklung des kantonal wohl bedeutsamsten noch brachliegenden Wirtschaftsgebiets im Baselbiet. Das Ziel sind 2500 neue Arbeitsplätze und ebenso viele Neuzuzüger. Pneuhersteller werden hier kaum ihre Zelte aufschlagen, aber möglicherweise Lifesciences- und Informatikbetriebe.

Konzept: Interaktiv

Die vier Männer, die von früher erzählen, sind nur zu hören, nicht aber zu sehen. Auf der Leinwand werden jedoch Bilder und Videos von damals eingeblendet. Demonstranten ziehen durch die Strassen. Die nationalen Medien berichten genauso wie die regionalen. Die Firestone-Masseneinlassung – ein Ereignis, das das ganze Land bewegte.



Man kann drehen, ziehen, hören, gucken: im neuen Museum im Bürgerhaus Pratteln unter der Leitung von Johanna Schmucki.

Vor allem aber traf es Pratteln. Wie genau, erzählt das neue Museum im Bürgerhaus. Nicht nur mit diesem Video und anderen Audiobeiträgen, sondern auch mit innovativen Schaukästen. Als stünde man in einer Fabrik, lassen sich Schubladen ziehen, Schalter bewegen, Ventile drehen und Knöpfe drücken. Die Geschichte des Dorfes lässt sich hier buchstäblich entdecken. Konzipiert hat das Ganze das Atelier Degen + Meili.

Die Industrialisierung und ihr Ende haben Pratteln massgeblich geprägt. Das Museum zeigt neben der Geschichte von Firestone auch jene anderer relevanter Betriebe, darunter Rohner, Henkel und die Buss AG. Letztere war wegen der zahlreichen Arbeitsunfälle auch als «Knochenstampfi» bekannt.

Hornbuebe und FC Pratteln

Die neue Dauerausstellung geht aber noch viel weiter und kom-

primiert die Entwicklung des Dorfes von vor 300 000 Jahren bis heute auf zwei Stockwerke. Oben sind historische Fundstücke aus Pratteln ausgestellt, etwa der Topfhelm eines Ritters – solche Exemplare gibt es laut den Kuratoren in ganz Europa nur gegen 15-Mal.

Der Raum nebenan zeigt die gesellschaftliche und die Facette des Brauchtums Prattelns. So etwa sind Hörner der Hornbuebe ausgestellt, die jeweils an der Fasnacht die Strassen und Gassen beschallen, aber auch ein Dress des FC Pratteln als «Integrationsförderer», ein Schild der legendären Raststätte «Fressbalken», ein Graffiti im Stile des Sattellitenquartiers Längli oder ein grosses gelbes «K» von der Ikea. All das ist Pratteln.

Auf Band erzählt der im vergangenen Sommer verstorbene Schriftsteller und Forscher Markus Ramseier von der Bedeutung der hiesigen Flurnamen. Und

passend für das interaktive Museum: Wer will, kann das Prattler Lied in einer Karaoke-Version mitsingen.

Die dritte Etage ist für eine Wechselausstellung reserviert, und im Dachstock wartet die «Alte Derbahn» auf Besucher – eine eindrückliche, selbst gebaute Modelleisenbahn, benannt nach dem Pfarrer Kurt Alder.

Eröffnung am Sonntag

Es ist paradox: Das Museum in Pratteln eröffnet am Sonntag. Am selben Tag schliesst ein anderes Ortsmuseum, nämlich das von Oltingen, Wenslingen und Anwil, für mindestens zwei Jahre die Tore. Vielleicht für immer. Es fehlen die personellen Ressourcen und auch das Publikum.

Rolf Schäublin, Finanzchef der Bürgergemeinde Pratteln, die das neue Museum finanziell trägt, ist jedoch zuversichtlich, dass das Prattler Konzept hinterhält: «Wir wollen nicht nur ein

Museum, sondern überhaupt eine Belebung des Bürgerhauses.» Monatlich soll es Veranstaltungen geben. Das Haus am Schmiedeplatz soll die Öffentlichkeit einbeziehen.

Die Kosten für die Dauerausstellung belaufen sich auf einen «höheren sechsstelligen Betrag», wie Schäublin sagt. Rund 80 Prozent davon stammen von der Bürgergemeinde, der Rest von Stiftungen, dem Swisslos-Fonds und Unternehmen.

Schäublins Zuversicht ist nicht unbegründet. Denn nach dem Rundgang bleibt nur ein Fazit: Wenn das nicht funktioniert – was dann?

Eröffnung Museum Bürgerhaus, Hauptstrasse 29, Pratteln; Sonntag, 5. Januar, 11 Uhr, mit Vertretern von Bürger- und Einwohnergemeinde, dem Kanton sowie der neuen Leiterin des Bürgerhauses, Johanna Schmucki. www.buergerhaus-pratteln.ch

BLKB schafft Bargeldbezug am Schalter ab

Neuausrichtung Die Basellandschaftliche Kantonalbank (BLKB) will verstärkt auf Beratung statt auf das klassische Schaltergeschäft setzen und baut darum bis Ende 2021 ihre Filialen um. Dies hat zur Folge, dass es der Kundschaft in bestimmten Niederlassungen bald nicht mehr möglich ist, am Schalter Bargeld zu beziehen. Davon betroffen sind etwa die Standorte Sissach oder Bubendorf, wie die «Volksstimme» schreibt. Hier muss man mit Automaten vorliebnehmen. Wer sich damit nicht auskennt, werde vom Personal dazu befähigt.

Der Grund für die Neuausrichtung liege im Kundenbedürfnis: Der Bargeldbezug habe in den vergangenen fünf Jahren um mehr als ein Drittel abgenommen, dafür steige der Bedarf an persönlicher Beratung bei komplexen Themen. Doch auch in Zukunft soll sichergestellt sein, dass jeder Einwohner im Baselbiet mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in 30 Minuten eine Filiale erreicht, die noch über einen klassischen Schalter verfügt, wie es im Bericht weiter heisst. (ret)

Einen Ersatz für «Mille feuilles» gibt es erst ab 2021

Lehrmittel Mit deutlicher Mehrheit stimmten die Baselpolter Bürger am 24. November 2019 für die Passepartout-Initiative der Starcken Schule und somit für eine generelle Lehrmittelfreiheit in den Schulen des Kantons. Damit wird dem Obligatorium der umstrittenen Lehrmittel «Mille feuilles», «Clin d'œil» und «NewWorld» per August ein Ende gesetzt.

Doch wie die «Basellandschaftliche Zeitung» vor kurzem berichtete, könnte sich der Einsatz von alternativen Lehrmitteln verzögern. Die Arbeitsgruppen, die nämlich pro Fach und Schulstufe eine Liste mit geeignetem Unterrichtsmaterial erstellt haben, sollen für die 3. und 4. Primarschulklasse keine Alternativen zu «Mille feuilles» definiert haben.

Dies, obwohl laut der Starcken Schule mit «Léo et Thé» ein «sehr gutes Lehrmittel» existiere, das «ideal für die 3. und 4. Primarklasse eingesetzt werden kann». Sollte aber der Bildungsrat der Empfehlung der Arbeitsgruppen folgen, bliebe «Mille feuilles» im Schuljahr 2020/21 für Dritt- und Viertklässler weiterhin die einzige Option. Genau diese Entscheidung soll laut der «bz basel» am 18. Dezember bereits getroffen worden sein. Offiziell will der Bildungsrat seinen Entscheid aber erst in der zweiten Januarhälfte bekannt geben. (and)

Nachricht

Sarah-Jane musiziert mit Insieme Basel

Rothenfluh Der Verein Insieme Basel, der sich für Menschen mit geistiger Behinderung einsetzt, organisiert im Januar einen Workshop, in dem Betroffene mit Gesang, Melodien und Rhythmus experimentieren können. Unter der Leitung der Schlagersängerin Sarah-Jane aus Rothenfluh werden dabei auch drei bis vier Songs einstudiert. Am 12. Januar soll ein Konzert im Borromäum am Byfangweg 6 in Basel diese Aktivitäten krönen. (ret)



Neben industriegeschichtlichen sind auch gesellschaftliche und ...



... historische Exponate ausgestellt.